

Lokale Ökonomie im Kontext der Sozialen Stadt - Zum Stand der Praxis in NRW

Struktur

1. Überblick über die Fallstudie zur Lokalen Ökonomie im Rahmen der Evaluation Soziale Stadt NRW
2. Informationen zum aktuellen Förderangebot des NRW-Wirtschaftsministeriums
3. Blitzlichter auf einzelne Beispiele aus der gängigen Praxis

1a) Aufbau und Ausrichtung der Fallstudie

Kontext: Evaluation des integrierten Handlungsprogramms Soziale Stadt NRW

Beauftragt über das Städtenez Soziale Stadt NRW mit dem NRW-Bauministerium und dem ILS NRW und 2004 durchgeführt vom RWI Essen

Untersuchungsgegenstand: Lokal-ökonomische Handlungsansätze in sechs Soziale-Stadt-Gebieten

Ziel der Untersuchung: erstmalige systematische Bestandsaufnahme der Strategien, des Stands der Programmumsetzung und eine Überprüfung der Zielerreichung von Maßnahmen zur Förderung der Lokalen Ökonomie

Im Fokus: Drei Themen- bzw. Strategieschwerpunkte:

- Leerstand im Einzelhandel
- Existenzgründungen (KMU)
- Vernetzung und Beratung

Adressaten der Studie und der abschließenden Handlungsempfehlungen: Akteure (thematische handlungsorientierte Handlungsempfehlungen) – Land und Kommunen (strategische Handlungsempfehlungen) – wissenschaftliche Politikberatung

1b) Zentrale Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen

Die Förderung der lokalen Ökonomie nahm bei den untersuchten Gebieten vor allem in der Frühphase einen hohen Stellenwert ein: breite Beteiligung von Akteuren aus dem Wirtschaftsleben und wirtschaftsrelevanten Verwaltungseinrichtungen von Beginn an.

Allgemeine Erfolgsfaktoren:

- Ergebnisoffener Suchprozess zur Ermittlung der Potenziale und Grenzen von Interventionsmöglichkeiten auf Seiten der Kommunen
- Flexibler Handlungsrahmen des Landes NRW, der die Suche nach neuen Lösungsmöglichkeiten unterstützt
- Bislang gute Möglichkeiten zur Verknüpfung investiver und nicht-investiver Fördermaßnahmen

Lokalspezifische Erfolgsfaktoren: Grundsätzlich sind untersuchte Strategien und Konzepte durchaus übertragbar, allerdings scheint dies eher auf einer theoretischen Konstruktion gleichartiger Rahmenbedingungen zu basieren. Letztlich relevant sind das Zusammenspiel der einzelnen Faktoren sowie die Entscheidungen einzelner Personen.

Aussagen über eine tatsächliche, d.h. längerfristige und stabile positive Entwicklung der lokalen Ökonomie sind nur begrenzt möglich. Die Studie benennt vor allem die „Brutto-Wirkung“ bzw. Output und Outcome der Maßnahmen – Wirkungen zeichnen sich erst im weiteren Verlauf ab und sind wiederum äußeren Einflüssen unterworfen, die nicht kalkulierbar sind. Auch der Einfluss einzelner Maßnahmen auf das Gesamtergebnis ist kaum zu identifizieren.

Thematische Handlungsempfehlungen

Abbau des Leerstands im Einzelhandel: Bildung einer von den ansässigen Unternehmen getragenen Interessenvertretung zur Planung und Umsetzung von Vorhaben des Standortmarketings und Leerstandsmanagements – ggf. begleitet durch eine aktive Wohnungsbaupolitik zur Stärkung der lokalen Kaufkraft

Förderung von Gründern und KMU: (I) Lokale Beratungsstellen für gründungsinteressierte Personen und Kleinunternehmen einrichten. (II) Ein Gründungszentrum einrichten, das infrastrukturell auf die Bedürfnisse von Kleinstunternehmen zugeschnitten ist und ggf. auch Informationsangebote und Trainingsmöglichkeiten anbietet. (III) Interessenvertretungen und Vereinigungen etablierter KMU unterstützen

Auszug aus den Handlungsempfehlungen an Land und Kommunen

- Verstärkte Kooperation zwischen den Landesressorts Städtebau und Wirtschaft, begleitet durch eine Strategiefokussierung innerhalb des Programms Soziale Stadt sowie eine Bündelung von Programmmitteln auch aus der regionalen Wirtschaftsförderung

- Abstimmung von Fördermaßnahmen auf eine verbesserte Infrastruktur für Kleinstgründungen (inkl. Beratung und Vernetzung)
- Frühzeitige Formulierung einer lokal-ökonomischen Förderstrategie bzw. Präzisierung möglicher Förderziele und Maßnahmen in enger Kooperation mit ansässigen Gewerbetreibenden und Wirtschaftskammern
- Verknüpfung städtebaulicher Maßnahmen mit unternehmensorientierten Fördermaßnahmen

2) Förderangebot des MWEBWV NRW

Was wird gemacht

Seit 2010 zusätzliches Förderangebot des Wirtschaftsministeriums NRW (heute MWEBWV) für Projekte zur Förderung der lokalen Ökonomie in städtischen Problemgebieten

Fördervolumen: zunächst 16 bis 20 Mio. Euro landesweit, finanziert aus dem NRW Ziel 2 Programm mit Kofinanzierung aus dem Etat des Wirtschaftsministeriums – ein städtischer Eigenanteil muss gemäß Fördersatzerlasse NRW erbracht werden.

Antragsteller sind die Kommunen – die Konzepte müssen Bestandteil eines integrierten Handlungskonzeptes sein oder in dieses eingepasst werden.

Ziele des Förderangebotes:

- Förderung der wirtschaftlichen Strukturerneuerung eines Stadtteils
- Stärkung lokaler Unternehmen, ihre Vernetzung untereinander und ihre Einbindung in „überlokale“ Wirtschaftskreisläufe: lokale Stärken entwickeln/ausbauen sowie lokale und zusätzliche Nachfrage anlocken.
- Professionalität von KMU ausbauen
- Integration von Unternehmer/innen mit Zuwanderungshintergrund
- Gründungsqualität und Bestandsfestigkeit steigern.

Handlungsfelder:

- Unternehmerische Initiative (insbesondere Gründungen) stärken und stützen
- Wachstum und Stabilisierung (Bestandsentwicklung)
- Integration

- Qualifizierung und Ausbildung

Was ist neu?

Strategisch/Politisch:

- Zusätzliches Geld
- Größerer Stellenwert der lokalökonomischen Konzepte und Maßnahmen innerhalb der integrierten Handlungskonzepte verbunden mit einer höheren Aufmerksamkeit dem Thema gegenüber
- Neue Haltung des Wirtschaftsministeriums: Nicht mehr nur „Stärken stärken“ sondern stärkere Konzentration auf einzelne Regionen und Stadtteile – fachliche Zuständigkeit nun im Fachressort verankert

Inhaltlich/Qualitativ:

- Es wird verstärkt darauf geachtet, dass keine Parallelstrukturen aufgebaut werden
- Neben der Zustimmung durch die Interministerielle Arbeitsgruppe des Landes NRW durchlaufen die beantragten Konzepte einen intensiven Beratungs- und Qualifizierungsprozess mit dem Wirtschaftsministerium und der jeweiligen Bezirksregierung
- Konkretisierte Förderkriterien

Derzeitiger Stand:

Anträge können seit April 2010 eingereicht werden.

Thematische Schwerpunkte: Bestandsentwicklung und Förderung der Kreativwirtschaft

„Standard“: Methoden zur Ansprache von Migrantenunternehmen

Weitere neue Ansätze

Im NRW-Arbeitsministerium ist ein weiteres zusätzliches Förderangebot zur Stärkung von Qualifizierung und Ausbildung in Vorbereitung

Das Städtenetz Soziale Stadt NRW hat eine Markterkundung für Beratungsleistungen im Bereich Qualifizierung und Beschäftigung für die Netzwerkmitglieder ausgeschrieben

3) Blitzlichter aus Ahlen und Dinslaken

Ahlen Süd/Ost

Starterprojekt Lohnhalle/ Waschkaue auf der ehemaligen Zeche Westfalen mit 7.200 m² Nutzfläche – voll bzw. überwiegend vermietet (Nutzungsmix mit rund 20 Unternehmen aus Freizeit, Dienstleistung, Gastronomie und Gewerbe) – 75 Arbeitsplätze realisiert – allerdings bestehen Schwierigkeiten bei der Ansiedlung weiterer Unternehmen bzw. der Vermietung weiterer Gebäude

Geschäftsführung für die „Projektgesellschaft Westfalen mbH“ und Stadtteilmanagement aus einer Hand

Intensive Nutzung der Möglichkeiten zur Schaffung von Beschäftigungs- und Qualifizierungsangeboten im Stadtteil

Steuerung der Ansiedlungspolitik im Einzelhandel kaum möglich – Dynamik entsteht durch Einzelentscheidungen – ggf. hat Soziale Stadt NRW bessere Ausgangsbedingungen geschaffen

Dinslaken Lohberg

Zunächst über ‚LOS – Lokales Kapital für soziale Zwecke‘, später im Rahmen eines Modellprojektes Durchführung einer umfangreichen Beratung der örtlichen Unternehmen und potenzieller Gründer (Büro für lokale Ökonomie) (partiell auch in Kooperation mit dem Lohberger Unternehmerinnenzentrum LUZi e.V.)

IG Lohberg vor Ort als Zusammenschluss der Unternehmen vor Ort

Strategische Kooperation mit DINAMIT GmbH („Dinslaken Agentur für Marketing, Investitionsförderung & Tourismus“ - Wirtschaftsförderung in Dinslaken)

Entwicklung der 2005 stillgelegten Zeche Lohberg als Standort der Kreativwirtschaft